

dernd in den Weg tritt, werden wir in kurzer Zeit das ganze Wuppertal gewonnen haben. — Der von Vahlteich erhaltene Bericht aus Köln erscheint in der nächsten Nummer des „Nordstern“.¹⁾ Von diesem hatte Lewy zweihundert Nummern, den Bericht aus Düsseldorf²⁾ enthaltend, bestellt und hoffte dadurch Abonnenten zu gewinnen. Ich habe in neuester Zeit versandt und werde von der nächsten Nummer wieder versenden eine erkleckliche Anzahl von Exemplaren an unsere Parteigenossen, zur Gewinnung von Abonnenten; es ist nun abzuwarten, wie es sich mit Beginn des nächsten Vierteljahrs gestalten wird; in Leipzig ist Dammer sehr tätig und sind bis jetzt vierzig Abonnenten angemeldet, deren Zahl sich hoffentlich noch vermehren wird.

Hier in Hamburg mehrt sich die Zahl der Mitglieder, wenn auch nur langsam; ich dringe darauf, ein Vereinslokal zu beschaffen, um einen Anhaltspunkt zu haben, und damit die einzelnen Mitglieder sich näher kennen lernen, ihre Ansichten austauschen und für weitere Propaganda sich besprechen können. Erhalten wir ein solches Lokal, wird unser Verein sich rascher vermehren.

Schließlich noch die Bitte, daß Sie, wenn sich die Gelegenheit bietet, den Ausschußmitgliedern die Verbreitung des „Nordstern“ empfehlen; wie wichtig es für unser Streben, eine Art Organ zu haben, unterlasse ich natürlich weiter zu erörtern . . .

126.

JOHANN BAPTIST VON SCHWEITZER AN LASSALLE.

Frankfurt a. M., 25. Juni 1863.

Geehrter Herr Lassalle!

Eben im Begriffe stehend, in Familienangelegenheiten auf etwa acht Tage nach Fulda zu verreisen, will ich nicht verfehlen, Ihnen noch mitzuteilen, daß auch die Hamburger beide ablehnen. Es ist eben eine große stillschweigende Verschwörung, auf Grundlage des gemeinsamen Interesses der Bevorzugten.³⁾ Aus beiliegendem Brief können Sie deutlich sehen, wie es steht. Ähnlich haben auch andere geschrieben. Mich ärgert nur, daß diese Herren ihren nächsten Zweck wahrscheinlich erreichen werden. Vielleicht gehe ich doch noch nach Leipzig, um dort persönlich zu sehen.

¹⁾ Der „Nordstern“ vom 28. Juni berichtete über eine Arbeiterversammlung in Köln vom 14. Juni, in der Vahlteich als Redner auftrat. Aus einem im Nachlass befindlichen Konzept Lassalles geht hervor, daß er selbst, durch Heiserkeit verhindert, ihn als seinen Vertreter schickte.

²⁾ Der „Nordstern“ vom 13. Juni enthielt diesen Bericht über die Fortschritte des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins in Düsseldorf.

³⁾ Vgl. Gustav Mayer, Schweitzer a. a. O., S. 91 f.

Nochmals meinen verbindlichsten Dank für die Zusendung Ihrer Werke und freundlichsten Gruß!

Mit vollkommenster Hochachtung

J. B. von Schweitzer.

NB. Adresse wie bisher; Briefe werden nachgeschickt.

127.

HANS VON BÜLOW AN LASSALLE. (Original.)

[Berlin] Samstag, 27. Juni 1863.

Verehrter Herr und Freund,

gräuliche Stimmung auf rosa Papier! Weiß der Henker — ich komme nicht dazu, von Ihnen Abschied zu nehmen! Hören Sie! — Nie gab es eine solch anstrengende Woche in der blühendsten Konzertzeit für mich als die gegenwärtige der Saison-morte.

Zwei Nächte durch gereist — dazwischen einen aufreibenden Tag bei einer Hoheit, von der ich mich schließlich mit meinem „letzten Versuche“ doch wohl getäuscht. Daheim bei der Rückkehr mein zweites Kind todkrank vorgefunden, bis zum gegenwärtigen Momente hoffnungslos.¹⁾ Meine Frau von Nachtwachen usw. erschöpft!

Meine Zukunftspläne von allerlei unerwarteten sachlichen und persönlichen Hindernissen behemmschuht! Ich um so mauleselhafter, bockbeiniger auf steter Jagd — denn in den nächsten acht Tagen ist die Entscheidung getroffen, ob ich Berlin auf immer verlasse oder nicht. Zu dem allem die laufenden Berufsgeschäfte eines waffenlosen Musikproletariers! Ich weiß nicht, wann Sie reisen — bin ich nicht allzu kaputt, versuche ich's, Sie morgen — den Augenblick zu bestimmen, steht nicht in meiner Macht — noch einen Augenblick zu sehen, mich von Ihnen zu verabschieden.

Jetzt könnten alle Teints der Welt sich um mich reißen wollen — das erforderliche Organ ist auf unbestimmte Zeit zur Disposition gestellt. So haben denn auch die scheußlichsten Aufrüttelungen ihre Lichtseite!

Sollte es mir also nicht mehr vergönnt sein, Sie persönlich zu begrüßen, so leben Sie wohl, stärken und kräftigen Sie sich zu siegreichem Kampfe. Meine Gedanken sind bei irgendwelcher Muße mit Ihnen beschäftigt: sympathischste Wünsche, eng verknüpft mit sicherer Hoffnung in deren Erfüllung. Denn an Ihre Mission glaube ich!

¹⁾ Blandine von Bülow heiratete später einen Grafen Gravina.